

Beschlussprotokoll der 2. ordentlichen BV-Sitzung im WS 2007/2008 am 7.12.2007

TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit

Hartwig Brandl stellt die ordnungsgemäße Einladung fest. Weiters lässt er die Anwesenheit der Mitglieder feststellen:

Anwesenheit BV-MandatarInnen:

UV	MandatarIn	Klub	Stimmübertragung
Univ. Wien	Samir Al-Mobayyed/ E: Gernot Fritz	AG	Peter Stabauer: anwesend
Univ. Wien	Markus Langthaler/ E: Andreas Hofmayer: anwesend	AG	
Univ. Wien	Mag. Christoph Lehner: nicht anw./ E: Alexander Stimmler: nicht anw.	AG	
Univ. Wien	Mag. Elisabeth Reiter/ E: Claudia Gattringer: anwesend	AG	
Univ. Graz	Philipp Kapl: anwesend / E: Andreas Stöckler	AG	
Univ. IbK	Martina Geiger: anwesend / E: Anna Ratt	AG	
Univ. IbK	Christian Loitz: anwesend / E: Carmen Lorenz	AG	
Uni Szbg.	Günther Wintersteller: anwesend / E: Peter Stabauer	AG	
Montanuniv.	Peter Pulm/ E: Daniel Kersche: anw.	AG	
Boku	Peter Hießberger: anw. / E: Agnes Geissberger	AG	
VetMed	Franz Wolf: nicht anw./ E: Georg Haider: nicht anw.	AG	
WU	Martina Fank: anw bis 18:24h /E: Benedikt Rettenbacher	AG	
WU	Attila Santo: anw. bis 18:24h / E: Renate Kratochvil	AG	
WU	Francesco Corradini: anw. / E: Andreas Lindorfer	AG	
WU	Norbert Köck: anw. bis 18:24h / E: Clemens Reinsperger	AG	

Uni Linz	Siegfried Wintereder: anw. bis 16:33h/ E: Simon Bauer	AG	
Med Wien	Harald Herrmann: anw./ E: Michaela Gruber	AG	
Med Wien	Stefan Konrad/ E: Johannes Forster	AG	Michaela Gruber: anw.
Med Ibk	Thomas Bode: nicht anw./ E: Christian Hengl:nicht anw.	AG	
LV 10: AG 1	Nicholas Idehen: anw./ E: Markus Wolf	AG	
Univ. Wien	Fan Rasul/ Selin Naci: anw.	GRAS	
Univ. Wien	Patrick Zöchling: anw./ E: Gregor Plieschnig	GRAS	
Univ. Wien	Necmiye Demirkoca: nicht anw./ E: Huem Otero Garcia: nicht anw.	GRAS	
Univ. Wien	Eva-Maria Schönwetter-Fuchs: anw./ E: Meryem Öztürk	GRAS	
Univ. Wien	Julian Schmid: anw. ab 13:19h/ E: Nadja Gasser	GRAS	
Univ. Wien	Gregor Schamschula/ E: Martin Trappel	GRAS	Gregor Plieschnig: anw.
Univ. Wien	Saskia Kaufmann: anw. ab 14:05h/ E: Florian Kozak	GRAS	
Univ. Graz	Sarah Zabusek/ E: Jakob Schwarz	GRAS	Christoph Schlemmer: anw.
Univ. Ibk	Michael Bauer/ E: Marina Unterberger: anw.	GRAS	
Univ. Ibk	Sigrid Maurer: anw./ E: Maria Furtner	GRAS	
TU Wien	Verena Czaby: anw./ E: Sebastian Howorka	GRAS	
Uni Szbg.	Jochen Nestler: anw./ E: Manuel Blagi	GRAS	
Musik Wien	Lam Tran Dinh: anw. ab 13:20h/ E: Regina Bösch	GRAS	
Med Graz	Josef Wagner/ E: Christian Vajda	GRAS	Sebastian Howorka: anw.
LV 4: GRAS	Alexander Thalhammer: anw./ E: Christoph Schlemmer	GRAS	
Univ. Graz	Philipp Funovits/ E: Michael Schöndorfer: anw.	FLÖ	
Univ. Graz	Fadi Sinno: anw./ E: Thomas Leitner	FLÖ	
TU Wien	Cornelia Spreitzer: anw./ E: Johanna Kivalo	FLÖ	

TU Wien	Matthias Nowak: anw./ E: Gabor Sas	FLÖ	
TU Wien	Manfred Menhart: anw./ E: Jakob Möstl	FLÖ	
TU Graz	Hartwig Brandl: anw./ E: Sabine Neumayer	FLÖ	
TU Graz	Katharina Fallmann: anw./ E: Markus Hauser	FLÖ	
Uni Linz	Claudia Lindlbauer/ E: Eva Schmalhart	FLÖ	Gabor Sas: anw. ab 13:15h
Uni Klgt.	Eva Maria Dröscher: anw./ E: Aislinn Pibal	FLÖ	
Biku	Arthur Summereder/ E: Ruth Weisman	FLÖ	Markus Hauser: anw.
Anku	Eva Diem/ E: Leo Moringar	FLÖ	Aislinn Pibal: anw.
Mozarteum	Manuel de Roo: ab 14:16h anw. E: Christian Blaschke	FLÖ	
Musik Graz	Johanna Kotschy/ E: Thomas Uttenthaler	FLÖ	Sabine Neumayer: anw.
Kunst Linz	Clemens Quirin: anw. bis 16:31h/ E: Katharina Loidl	FLÖ	Jakob Möstl: ab 16:31h
Univ. Wien	Elisabeth Schindler: anw./ E: Georg Hufgard	VSSStÖ	
Univ. Wien	Karim Mousa: anw. bis 17:59h/ E: Eva Maltschnig	VSSStÖ	
Univ. Wien	Ilia Dib: nicht anw./ E: Carmen Fischer: nicht anw.	VSSStÖ	
Univ. Wien	Thomas Reithmayer: anw./ E: Sophie-Marie Wollner	VSSStÖ	
Uni Szbg.	Christoph Eder: anw./ E: Michael Trinko	VSSStÖ	
Uni Linz	Philipp Eichinger: anw./ E: Waltraud Haslinger	VSSStÖ	
Uni Klgt.	Judith Michael: anw. von 14:26h – 18:18h/ E: Astrid Simoner	VSSStÖ	
PädAk Bd. Wien	Mag. Melinda Kovar/ E: Manuela Pichelhofer: anw. bis 17:59h	VSSStÖ	
PädAk Bd. OÖ	Birgit Schörkhuber/ E: Iris Peterthalner	VSSStÖ	Eva Maltschnig: anw.
LV 5: VSSStÖ 2	Elisabeth Pessentheiner: anw./ E: Patrice Fuchs	VSSStÖ	
LV 6: VSSStÖ 1	Raphael Haag/ E: Olivia Weiss	VSSStÖ	Astrid Simoner: anw.
PädAk Bd. Stmk	Elisabeth Heiligenbrunner: nicht anw./ E: Alexandra Steiner: nicht anw.	KIOSK	

Wahlgem.	Florian Sadrawetz: nicht anw./ E: Andrea Kanzian: nicht anw.	KIOSK	
Wahlgem.	Murat Hirsekorn: nicht anw./ E: Barbara Bruckner: nicht anw.	KIOSK	
LV 1: KSV	Sebastian Wisiak: anw./ E: Hanno Wisiak		
LV 3: RFS	Elisabeth Schwetz: nicht anw./ E: Florian Hosiner: nicht anw.		
LV 7: LSF	Philipp Weingartshofer/ E: Katharina Lapin: anw.		

Hartwig Brandl stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Gabor Sas meldet sich an mit einer Stimmübertragung von Claudia Lindlbauer.

Protokollierung Gabor Sas:

... und das Nächste würde ich bitte wortwörtlich im Protokoll festhalten: Ich lasse recht herzlich meine Freunde aus dem Ministerium grüßen, die jedes Mal das Protokoll sehr sorgfältig lesen.

Anwesenheit der UV-Vorsitzenden im Laufe der Sitzung:

	Universitätsvertretung	Name	Funktion	Anwesenheit
UV	Uni Wien	Fan Rasul	Vorsitz	
		Sophie-Marie Wollner	1. stv. Vors	
		Marlies Wilhelm	2. stv. Vors	
UV	Uni Graz	Florian Ortner	Vors.	
		Michael Schöndorfer	1. stv. Vors.	anw.
		Hannah Gehart	2. stv. Vors.	
UV	Uni Innsbruck	Robert Mäser	Vorsitz	
		Katrin Kröll	1. stv.Vors	
		Marcel Nitz	2. stv. Vors	
UV	HTU Wien	Lukas Hille	Vors	
		Nicolette Langer	1. stv. Vors.	
		Matthias Nowak	2. stv. Vors.	anw.
UV	WU	Manfred Buchner	Vorsitz	
		Martina Fank	1. stv. Vors.	
		Carina Bradl	2. stv. Vors.	
UV	Uni Linz	Thomas Gegenhuber	Vorsitz	
		Eva Schmalhart	1. stv. Vors.	
		Michael Svoboda	2. stv.	

			Vors.	
UV	Uni Salzburg	Julia Rafetseder	Vorsitz	
		Christian Niedermüller	stv.Vors.	
		Christian Weißenböck	stv.Vors.	
UV	HTU Graz	Eva Daum	Vorsitz	
		Christian Dobnik	stv. Vors.	
		Markus Hauser	stv.Vors	anw.
UV	BOKU	Thomas Neudorfer	Vorsitz	anw.
		Maria Mursch	1.stv. Vors.	
		Wolfgang Grenzfurtnner	2. stv. Vors.	
UV	Uni Klagenfurt	Daniel Gunzer	Vorsitz	anw.
		Nicholas Idehen	1. stv. Vors.	
		Eva Maria Dröscher	2. stv. Vors.	
UV	Musik Wien	Elisabeth Vock	Vorsitz	
		Lam Tran Dinh	1. stv. Vors.	anw.
		Regina Bösch	2. stv. Vors.	
UV	Vet.Med.	Markus Prader	Vorsitz	
		Christoph Büchel	1. stv. Vors.	
		Elisabeth Rink	2.stv.Vor s.	
UV	Montan Leoben	Peter Pulm	Vorsitz	
		Daniel Kersche	1. stv. Vors.	anw.
		Marlis Zöhrer	2. stv. Vors.	
UV	Mozarteum	Angelika Nassall	Vorsitz	
		Christian Blaschke	1. stv. Vors.	
		Stephan Karl	2. stv. Vors.	
UV	Musik Graz	Thomas Uttenthaler	Vorsitz	
		Judith Bohle	1. stv. Vors.	
		Josef Pepper	2. stv. Vors.	
UV	ANKU	Leo Moringner	Vorsitz	
		Eva Diem	1. stv.Vors.	
		Anna Psenicka	2.stv. Vors.	
UV	BIKU	Martina Pfingstl	Vorsitz	anw.
		Vasilena Encheva Gankovska	1. stv. Vors.	
		Smaranda Elena Corbeanu	2. stv. Vors.	

UV Kunst Linz	Jakob Dietrich	Vorsitz	
	Katharina Loidl	1. stv. Vors.	
	Kai Maier-Rothe	2. stv. Vors.	
UV Medizinische Universität Innsbruck	Martin Pirz	Vorsitz	
	Sabrina Kriegl	1. stv. Vors.	
	Tilman Hickethier	2. stv. Vors.	
UV Medizinische Universität Graz	Christian Vajda	Vorsitz	
	Martin Fandler	1. stv.Vors.	
	Daniela Prassnegg	2. stv. Vors.	
UV Medizinische Universität Wien	Julia Straub	Vorsitz	
	Stefan Konrad		
	Johannes Forster	stv. Vors.	

Anwesenheit der Studierendenvertretung der Pädagogischen Hochschulen im Laufe der Sitzung:

PäHo	Anwesenheit
Pädagogische Hochschule Wien	
Pädagogische Hochschule NÖ	
Pädagogische Hochschule OÖ	
Pädagogische Hochschule Steiermark	
Pädagogische Hochschule Tirol	
Pädagogische Hochschule Salzburg	
Pädagogische Hochschule Kärnten	
Pädagogische Hochschule Vorarlberg	
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien	
Private Pädagogische Hochschule Burgenland	
Private Pädagog. Hochschule der Diözese Linz	
Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diöz. Graz-Seckau	Anwesend
Kirchliche Pädagogische Hochschule West-Edith Stein	
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien	
Privater Studiengang für das Lehramt f. islam. Religion an Pflichtschulen	
Jüdische Religionspädagogische Akademie	
Katholische Pädagogische Hochschuleinrichtung Kärnten	

Hartwig Brandl schließt den TOP 1.

TOP 2 – Genehmigung der Tagesordnung

Antrag 1- Hartwig Brandl

Betr.: Genehmigung der Tagesordnung

Tagesordnung in ausgesandter Form:

- 1) Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
- 2) Genehmigung der Tagesordnung
- 3) Genehmigung des Beschlussprotokolls
- 4) Entsendungen in die Kontrollkommission
- 5) Entsendungen gemäß § 23 Abs. 3
- 6) Bericht des Vorsitzenden und seiner Stellvertreterinnen
- 7) Bericht der Referentinnen und Referenten
- 8) Bericht der Ausschussvorsitzenden
- 9) Allfälliges

Einstimmig angenommen

TOP 3 – Genehmigung des Protokolls

Das Beschlussprotokoll ist noch nicht ausgeschickt worden, da es noch nicht fertig gestellt wurde. Es soll aber bei der nächsten Sitzung beschlossen werden.

TOP 4 – Entsendungen in die Kontrollkommission

Vom Klub der GRAS liegt eine Nominierung von Barbara Grunewald für die Kontrollkommission vor. Hartwig Brandl ersucht den Klub der AG ihre Nominierung zu verkünden. Peter Hießberger gibt als Nominierung Birgit Zehetmayer bekannt.

Antrag 2 – Hartwig Brandl

Betr.: Entsendungen in die Kontrollkommission

Barbara Grunewald und Birgit Zehetmayer werden von der Bundesvertretung in die Kontrollkommission entsandt.

51 Pro

0 Contra

2 Enthaltungen

Angenommen

TOP 5 – Entsendungen gemäß § 23 Abs. 3

Hartwig Brandl berichtet von einem Board-Meeting der ESU. Dorthin wurde per Notfallskompetenz vom Vorsitzteam von den 4 stimmenstärksten Fraktionen Personen entsendet. Es liegen keine weiteren Nominierungen vor, die gemäß § 23 Abs. 3 zu entsenden wären.

TOP 6 – Bericht des Vorsitzenden und seiner Stellvertreterinnen

- Hartwig Brandl berichtet von der Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen. Diese war neuerlich beschlussfähig, es gab zahlreiche Stimmübertragungen. Diese Themen wurden behandelt: Über die Vorteils card (Sebastian Howorka wird in seinem Bericht darauf eingehen), über den Pressespiegel: Da liegen 14 Verträge vor, er wird gestartet, wenn der 15. Vertrag vorliegt. Darüber wird zurzeit noch mit 2 UVen verhandelt. Weiters berichtet er über den StudierendenvertreterInnenkongress in Sigmundsberg. Es gab ca. 120-130 TeilnehmerInnen in 10 bis 11 Workshops. Die UV Graz hat zu einer weiteren Schulung, die beim SVK entstanden ist, eingeladen und es gab noch weitere Fortsetzungsprojekte.
- Lisa Schindler berichtet über die 1. ord. Sitzung der Vorsitzendenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen. Dort wurde vor allem über Probleme im Bereich der Hochschulwerdung der Pädagogischen Hochschulen gesprochen. Es gab eine Einladung zur Eröffnung eines Stillraumes, der ein Projekt einer Pädagogischen Hochschule in Graz war. An

der BV sollen einige Stellen nachbesetzt werden. Dazu gibt es demnächst Vorstellungsgespräche. Weiters berichtet sie über eine Podiumsdiskussion zum Thema Praktikum und prekäre Beschäftigung.

- Verena Czaby berichtet, dass es beim Tutoriumsprojekt 3 neue ZentralkoordinatorInnen gibt: Anna Wessely, Simone Risslegger und Franz Heschl. Sie berichtet über die Fachhochschulen, die jetzt auch als Teil der ÖH über eine gesetzlich verankerte Interessenvertretung verfügen. Zurzeit wird die Vorgehensweise bei der Einbindung in die ÖH geplant. Dazu werden auch unsere Broschüren überarbeitet.

Peter Hießberger: Frage, ob die Vorsitzenden sich mit dem Entwurf vom Bundesverfassungsgesetz beschäftigt haben und welche Auswirkungen dieses auf die Unis und auf die Studienpläne hat.

Hartwig Brandl: Diese Frage wird im Bericht des Bipol-Referates behandelt werden.

Katharina Lapin bringt die Anträge 3, 4, 5 und 6 ein.

Attila Santo bringt den Antrag 7 ein. Damit will er zum Ausdruck bringen, dass in Antrag 6 formuliert werden soll, dass er für alle StudentInnen österreichweit gelten soll.

Hartwig Brandl unterbricht die Sitzung für 5 Minuten zur Reihung der Anträge und zur Verschriftlichung von Antrag 7.

Nach Sitzungseröffnung kommt es zur Abstimmung von folgenden Anträgen:

Antrag 3 – Katharina Lapin

Betr.: Freiwillige ÖH-Mitgliedschaft

Die Bundesvertretung der ÖH beschließt, der Bundesregierung und dem Nationalrat vorzuschlagen, die Pflichtmitgliedschaft der Studierenden in der ÖH aufzuheben. Eine freiwillige Interessensvertretung der Studierenden ist die einzige Möglichkeit, die Selbstbestimmung aller Studierenden in adäquater Weise sicherzustellen. Im Rahmen der Integration der Fachhochschülerinnen und Fachhochschüler erhöht sich die Dringlichkeit dieser Forderung.

Begründung:

Der Österreichische Gewerkschaftsbund und die Industriellenvereinigung sind zwei sehr gute Beispiele, dass freiwillige Interessensvertretung zum Wohle der Mitglieder hierzulande funktioniert. Im Falle des ÖGB offenbar so gut, dass die Zwangsvertretung Arbeiterkammer sogar die Kollektivvertragsverhandlungen an den privaten Verein ÖGB abgetreten hat. Dies motiviert uns, mündigen Bürgern – und Studierende gehören zweifelsohne dazu – die Wahl der eigenen Vertretung zu ermöglichen.

Als erster Schritt in die richtige Richtung ist zu sehen, dass in der aktuellen Verfassungsreformdebatte zwar andere Personen- oder Berufsgruppen per Verfassung in ihrer Zwangsvertretung geknebelt bleiben sollen, zumindest aber den Studierenden dies erspart bleiben dürfte. Die ÖH sollte sich daher dazu bekennen, den Studierenden gute Leistungen und eine durchsetzungsfähige Vertretung bieten zu wollen – durch eine hohe Qualität dieses Angebots wird eine hohe Mitgliederanzahl eines zukünftig freiwilligen Vereins sichergestellt. Die Vertreterinnen und Vertreter des LSF würden selbstverständlich auch Teil dieser neuen unabhängigen und aus freiwilligen Mitgliedern bestehenden Institution sein wollen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Philipp Weingartshofer.

**1 Pro
Gefallen**

52 Contra

0 Enthaltungen

Antrag 4 – Katharina Lapin

Betr.: FH-Anschluss an die ÖH

Die Bundesvertretung der ÖH bedauert zutiefst, dass das demokratische Grundrecht auf Versammlungsfreiheit der Studierenden an Fachhochschulen massiv eingeschränkt wurde, indem diese zwangsweise dem Regime der ÖH unterstellt werden.

Protokollierung Jochen Nestler:

Nestler, GRAS. Also, ich finde es eine Frechheit vom LSF, ja, hier einen wortgleichen Antrag mit Ausnahme von einem Satz einzubringen, den wir bei der letzten Sitzung schon niedergestimmt haben. Und das zweite, das ich noch anfügen möchte zur Österreichcard: Also, ich möchte das Vorsitzteam darauf hinweisen, dass die größte Ermäßigung die Freifahrt wäre. Wir haben leider vergessen einen Antrag, diesbezüglich einen Zusatzantrag zu stellen. Danke.

Protokollierung Markus Hauser:

Markus Hauser, Familie FLÖ. Bezüglich dem Antrag der Pflichtmitgliedschaft kann ich mich meinem Vorredner nur anschließen. Es ist letztes Mal schon abgestimmt worden, es ist dagegen gestimmt worden und ich sehe nicht, warum man den jedes Mal wieder einbringen muss, nachdem ich nicht glaube, dass die Mandatäre in so großer Zahl ihre Meinung einfach ändern werden. Und das Zweite ist zur ÖBB-Vorteilscard, zum Zusatzantrag der AG, da habe ich mich enthalten und zwar aus dem Grund, weil laut meinem Wissenstand es jetzt schon möglich ist, für Nicht-Österreicherinnen und Österreicher die Vorteilscard zu beantragen. Danke.

Protokollierung Katharina Lapin:

Ich möchte nur kurz anmerken, dass es sehr wohl mein Recht ist, also einen Antrag, einen ähnlichen Antrag noch mal einzubringen, in der Hoffnung, ja in der Hoffnung, dass sich die Meinungen etwas geändert haben und, also im Sinne, also geändert haben, ja. (Zwischenruf). Na ja, wir haben ihn eh etwas abgeändert.

Protokollierung Attila Santo:

Attila Santo, AktionsGemeinschaft. Ich wollte mich nur beim Hartwig, also eigentlich wollte ich um Verzeihung bitten, dass wir nicht so wie du mich gebeten hast, den Antrag dir in Vorhinein dir geschickt haben, aber wir sind eigentlich recht kurzfristig erst drauf gekommen.

Protokollierung Eva Maltschnig ??:

Zur Protokollierung unseres Stimmverhaltens werde ich wahrscheinlich net sehr viel sagen müssen, dass wir für a Pflichtmitgliedschaft in der ÖH sind, ist eh klar. Ich wollt nur auf eine andere Sache hinweisen, wenn ein Antrag formuliert ist, mit FH-Anschluss an die ÖH und die zwangsweise dem Regime unterstellt werden, dann ruft das bei mir Konnotationen zu einer historischen Epoche hervor, die ich eigentlich net gern auf einer ÖH-Bundesvertretung in einem Antrag lese. Deshalb würde ich bitten, mit solchen Begrifflichkeiten a bissi sensibilisierter umzugehen.

Protokollierung Francesco Corradini:

Mo poveriggio ????. Gut . Ich wollte nur eine kleine Sache anmerken. Ich finde die Mitgliedschaft in Österreich eine sehr gute Sache für die Studierenden und Studentinnen und ich möchte nur sagen, dass die AG WU und die ganze AG in Wien sich dafür einsetzt für die Freifahrt, nur wir warten auf die Antwort von einem bestimmten Bürgermeister, der sich leider warten lässt. Danke.

Hartwig Brandl verweist darauf, dass in den Protokollierungen des Stimmverhaltens man sich auf eben diese beschränken solle.

Ilse Andrea von der Kirchlich Pädagogischen Hochschule in Graz meldet sich an.

TOP 7 – Bericht der Referentinnen und Referenten

- Der Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten, Sebastian Howorka, berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor. Da dieser recht ausführlich ist, bittet er die MandatarInnen ihm Fragen dazu zu stellen. Zum Thema Telefonkosten merkt er an, dass bei den Rechnungen auch die Telefonate von Helping Hands aufscheinen, die zum Teil auch mit Botschaften aus den unterschiedlichsten Ländern kommunizieren müssen. Zu den Iran-Telefonaten: Ein Angestellter der ÖH war im Sommer auf Urlaub im Iran, er musste wegen einer organisatorischen Angelegenheit dringend kontaktiert werden. Weiters hat im letzten

Studienjahr Colin Tück von der ESIB/ESU an der BV die Infrastruktur zur Verfügung gestellt bekommen. Im Rahmen seiner Tätigkeit hat er viele Telefonate in Europa getätigt. Er hat hauptsächlich zwischen 18.00h und 22:00h gearbeitet. Weiters hat Sebastian Howorka Siegfried Wintereder eine Liste der ÖH-MitarbeiterInnen zugeschickt, die ein ÖH Handy benutzen.

Sebastian Wisiak bringt den Antrag 8 ein.

Antrag 8 = Initiativantrag – Sebastian Wisiak

Betr.: Refund. KFZ-Kosten

Die Bundesvertretung der Studierenden beschließt, das Kilometergeld bei der Refundierung der KFZ-Kosten um 2 Cent anzuheben.

Begründung:

Aufgrund der massiven Preissteigerung bei Benzin und Diesel in der Vergangenheit, deckt das derzeitige Kilometergeld die Ausgaben nicht mehr ausreichend ab.

Dieser Antrag wurde später von Sebastian Wisiak zurückgezogen.

Erklärung zur Höhe des Kilometergeldes von Sebastian Howorka: Das Kilometergeld ist deshalb relativ niedrig, damit der Anreiz größer ist, Leute mitzunehmen. Das Bahngeld wird zur Gänze refundiert.

Antrag 9 = Formalantrag – Eva Maltschnig

Betr.: Antrag 8 soll an den Wirtschaftsausschuss zugewiesen werden.

16 Pro **27 Contra** **11 Enthaltungen**
Gefallen

Saskia Kaufmann meldet sich an.

Sebastian Howorka verweist darauf, dass gemäß der Satzung alle Anträge, die mit Einnahmen oder Ausgaben verbunden sind, vorher im Ausschuss diskutiert werden müssen. Dort würde er auch gern das ganze Refundierungskonzept diskutieren. Dazu möchte er auch Sebastian Wisiak einladen.

Diskussion zum Antrag.

Attila Santo möchte wissen, wie hoch die KFZ-Refundierung im letzten Jahr war.

Katharina Lapin bringt den Antrag 10 ein. Kurze Diskussion dazu.

- Die Referentin für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik, Yvonne Feiger, berichtet. Sie berichtet über die Homo-Bi-Trans-Woche in Graz. Die dort gezeigte Ausstellung soll auch an anderen Universitäten stattfinden. Es wurde zu einer BV-internen Arbeitsgruppe für die geplante Antifaschismuskampagne im Sommersemester eingeladen. Weiters wird auch an der Nachhaltigkeitsbroschüre gearbeitet. Die Vernetzung von Homo-Bi-Trans und Alternativreferaten soll ebenfalls stattfinden, ebenso die Aktualisierung der Homepage. Es gab auch ein Vorbereitungstreffen zur Doku- und Filmreihe mit Frank Stern. Dieses Projekt soll im Sommersemester bzw. im Wintersemester 08/09 realisiert werden.

Manuel de Roo meldet sich an.

Sebastian Wisiak bringt den Antrag 11 ein.

Attila Santo bringt den Antrag 12 ein.

Katharina Lapin bringt die Anträge 13 und 14 ein.

Diskussion zu den Anträgen.

Katharina Lapin bringt den Antrag 15 ein.

Judith Michael meldet sich an.

Markus Hauser bringt den Antrag 16 als Gegenantrag zu 13 ein.

Diskussion zu den eingebrachten Anträgen.

Sebastian Wisiak bringt den Antrag 17 ein.

Thomas Reithmayer bringt den Antrag 18 ein.

Sebastian Wisiak zieht den Antrag 8 bzgl. Refundierung KFZ-Kosten zurück.

Protokollierung Sebastian Howorka:

Ich wollte nur mal zu Protokoll geben, ich hab mit dem Kollegen Sebastian Wisiak das besprochen und der Plan ist, dass die Änderungen, die wir im Wirtschaftsausschuss dann beschließen zum Thema Refundierungen, dass die rückwirkend bis zum heutigen Tag gelten. Das heißt, dass dann zum Beispiel auch der Sebastian, wenn wir die KFZ-Pauschale erhöhen, die dann bekommt auch für diese Sitzung, weil das war ja sein Anliegen. Also das sei euch nur noch mal mitgeteilt. Insofern wäre es vielleicht nicht blöd, dass ihr mit der Einschickung eurer Refundierungsanträgen dann entsprechend wartet oder sonst lassen wir sie halt bei uns liegen, so lang bis das nicht geklärt ist. Das betrifft natürlich jetzt einmal nur KFZ, dass die, die für die Sitzung KFZ-Anträge einreichen, dann auch natürlich entsprechend dem neueren Satz, wie auch immer der dann ausschaut, bekommen können. Und ich wollt noch eines sagen zum Thema ÖH-Beitrag: Der beläuft sich, wenn man's genau nimmt, der Studierendenbeitrag, auf 15 Euro 50. Der Sonderbeitrag für die Versicherung auf 36 Cent und ich glaub trotzdem, dass das ein problematischer Ansatz ist, jetzt da zu behaupten, die Studierenden zahlen jetzt 15 Euro 36 und deswegen soll die Gegenleistung, die sie erhalten auch mindestens dem entsprechen. Ich glaub, das ist wie bei den Steuern. Das lässt sich einfach nicht eindeutig zuordnen. Und ich find daher, dass die Diskussionsrichtung nicht unbedingt nachhaltig was bringt. Aber natürlich sehe ich ein, es gibt viele wichtige Themen, um die wir uns alle kümmern werden und ich glaub, daher müsst ma net unbedingt eins gegen das andere aufwiegen. Also, das Referat für ausländische Studierende kann natürlich weiterhin sich für das passive Wahlrecht einsetzen, während das Referat für Menschenrechte sich für andere Sachen einsetzt. Also, man muss jetzt schon sehen, dass wir mehrere Sachen auch machen können. Danke.

- Der Referent für Internationale Angelegenheiten, Gregor Joham, berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor. Darin wird über die European Students Convention in Lissabon berichtet. Letzte Woche gab es ein ESU-Board-Meeting in Vilnius. Dort wurde kurzfristig die grundsätzliche Struktur der ESU abgeändert. Die ÖH hat dort die Meinung vertreten, dass solche Änderungen fristgerecht ausgeschickt werden müssen. Die ÖH hat sich auch darüber beschwert, dass bei den Änderungen weder die Content Committees noch die einzelnen NUS's eingebunden waren, sondern diese Änderungen ausschließlich vom Executive Committee und vom Vorsitzenden geschrieben wurden. In Zukunft wird es ein Social Committee, ein Educational Committee, ein Committee for NUS Development und ein Administration Committee geben. Darüber wird es ein Gender Equality Committee geben, was bedeutet, dass aus jeder der 4 Committees eine Person für Gender-Fragen zuständig ist. Das Ganze wird weiterhin vom Chair und von den Executive Committees verwaltet. Es gab auch Anträge, dass zusätzliche Länder Mitglied werden: für die Ukraine haben sich 2 NUS's beworben: eine davon, die UASS, wurde aufgenommen und eine Studierendenvertretung aus Israel wurden in die ESU aufgenommen.

Lam Tran Dinh hat eine Frage zur Lissabon-Tagung. Gregor Joham: Diese Conclusio, auf die sich die Frage bezieht ist aus dem persönlichen Bericht von Christian Dobnik herausgenommen worden und spiegelt nicht die Meinung der ÖH oder des Referates wieder. Dort werden keine Beschlüsse gefasst sondern es gibt nur Workshops und Vorträge.

- Die Referentin des Referates für Bildungspolitik, Katharina Fallmann, berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor. Begutachtungen und andere Materialien sind auf der ÖH-Homepage zu finden. Sie berichtet über den SVK. Einer der Workshops zum Thema Studienplanerstellung und Entwicklung wurde von Fadi Sinno, SB im Bipol-Referat, gehalten. Von Seiten des Ministeriums ist eine Novelle des Universitätsgesetzes geplant. Dabei ist aber nicht der Bereich des Studienrechtes vorgesehen. Deshalb gab es einen Besprechungstermin dazu mit dem Ministerium. Es wird noch einen Folgetermin geben, bei dem die studienrechtlichen Vorschläge der ÖH, die schon in der UG-Stellungnahme vom Juli festgehalten, durchbesprochen werden. Zur Universitätsberechtigungsverordnung gibt es seitens des Bipol-Referates einen Vorstoß, diese komplett zu überarbeiten. Weiters berichtet sie über die Voko der Pädagogischen Hochschulvertretungen. Sie berichtet auch über die Einbindung der Fachhochschulstudierendenvertretung in die ÖH. Dazu hat eine ArGu getagt: In dieser ArGu wurden keine Einwände gegen die Einbindung erhoben. Allerdings wurde festgestellt, dass die BV durch die Einbindung der FH's um ca. 15 Mandate und die entsprechende Anzahl von Vorsitzenden anwachsen wird. Der entsprechende Gesetzesentwurf ist inzwischen beschlossen. Die Planungsphase für die bildungspolitische Schulungsreihe, die ab dem SS geplant ist, hat begonnen. Es soll einzelne Wochenenden mit Fortbildungsseminaren zu bildungspolitischen Themen geben, wo StudierendenvertreterInnen aller HochschülerInnenschaften eingeladen werden.

Sigrid Maurer fragt nach den HSWO-Änderungen bezüglich der PHs. Katharina Fallmann: Diese Änderungen haben noch nicht stattgefunden, es gibt aber seitens der PH-Vertretungen Wünsche dazu, die auf der PH-Voko diskutiert wurden. Attila Santo fragt nach einem Treffen mit dem VFFH. Katharina Fallmann: Es ist diskutiert worden, welche Punkte bei der Einbindung in die ÖH in Angriff zu nehmen sind. Es werden einige Punkte wirtschaftlicher Natur sein: dazu muss bei den FH's noch viel Informations- und Aufklärungsarbeit geleistet werden, wie mit ÖH-Geldern gewirtschaftet werden muss und dergleichen. Die derzeit existierenden Studierendenvertretungen sind wie Vereine organisiert und haben dementsprechend eine andere rechtliche Struktur. Die FH's bekommen keine eigenen Körperschaften wie die Universitäten sondern sind wie die Pädagogischen Hochschulen Teil der Körperschaft Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft. Weiters wurde die Abhaltung der Wahlen besprochen. Diese werden zum ersten Mal im Sommersemester stattfinden, auch diese müssen geplant und von Seiten der Hochschule organisiert werden. Die Fachhochschulkonferenz muss sich mit den FH-StudierendenvertreterInnen einerseits und mit der Bundeswahlkommission andererseits zusammensetzen und sich eine Abwicklung der Wahlen überlegen. Die Information der Studierenden der FH's über die neue Situation muss seitens der ÖH ebenfalls in Angriff genommen werden. Es wird auch weiters notwendig sein, sämtliche Materialien und Broschüren der ÖH zu überarbeiten.

Sebastian Wisiak bringt die Anträge 19, 20, 21, 22, 23, 24 und 25 ein.

Antrag 26 = Formalantrag – Jochen Nestler

Betr.: Antrag 23 soll an den Bipol-Ausschuss verwiesen werden

Kontrarede von Gabor Sas:

Gabor Sas, FLÖ. Ich finde es gut, dass man Ausschüsse hat, auf der Bundesvertretung, wo etliche Sachen näher mit Experten und Expertinnen diskutiert werden können. Jedoch, wenn irgendetwas hier in diesem Gremium eingebracht wird, halte ich's nicht für gut, dass man ohne irgendwelche Diskussion das Ganze abbricht und gleich dem Ausschuss zuweist, weil der Ausschuss kann etwas beschließen, das ist vollkommen wurscht, weil entschieden wird hier. Und dementsprechend würde ich es nur fair finden, wenn hier zuerst einmal Argumente gesammelt werden und erst dann, wenn die Argumente hier auf dem Tisch liegen, das erst dann erst an den Ausschuss weiter verweist. Und gerade wenn ein Antrag von zum Beispiel KSV eingebracht wird, und KSV ist bekanntlich nicht in den Ausschüssen vertreten, finde ich diese Vorgangsweise sehr unfair und ich plädiere deshalb dafür, dass man da nicht zustimmt, dass man daher noch diskutiert, dass man hier noch ihre Meinung, oder seine Meinung, je nachdem, wer das sagen will und dann kann man jederzeit noch den Antrag

stellen, dass man diesen Antrag in einem Ausschuss diskutiert. Aber gleich von Anfang an ihn abzuwürgen, ist dem KSV gegenüber unfair.

Zur Berichtigung Jochen Nestler:

Lieber Gabor, es ist falsch, der KSV hat sehr wohl einen Platz, er hat nur keine Stimme. Die ListensprecherInnen werden sehr wohl eingeladen. Sie haben auch ein Antragsrecht und sie können auch ein Rederecht, sie haben auch ein Rederecht. Sie haben nur kein Stimmrecht.

29 Pro 9 Contra 13 Enthaltungen
Angenommen

Antrag 23 – Sebastian Wisiak

Betr.: Änderung Studienberechtigungsprüfung

Die Bundesvertretung der Studierenden fordert eine Novellierung der Zulassungsvoraussetzungen für die Studienberechtigungsprüfung. Zugelassen soll jede/r werden, der oder die 18 Jahre alt ist und in Österreich seinen oder ihren Hauptwohnsitz hat.

Begründung:

Die derzeit gültige Fassung ist nicht mehr zeitgemäß. Es ist nicht einzusehen, dass unter 22jährige nur unter Auflagen mit der Studienberechtigungsprüfung beginnen dürfen.

Dieser Antrag kam nicht zur Abstimmung, weil er an den Bipol-Ausschuss verwiesen wurde.

Protokollierungen zum Stimmverhalten:

Sebastian Wisiak:

Sebastian Wisiak, KSV. Meine Protokollierung: Ich denke, man kann in der Bundesvertretung durchaus beschließen, dass die Bundesvertretung dafür eintritt, diesen Paragraphen im Studienberechtigungsprüfungsgesetz, also eine Änderung dieses Paragraphen zu fordern und über das Studienberechtigungsprüfungsgesetz als Ganzes kann man ja dennoch im Ausschuss noch reden.

Jochen Nestler:

Nestler, GRAS. Ich habe für diesen Antrag gestimmt auf Zuweisung, weil ich sehr wohl der, weil ich der Meinung bin, dass dieser Antrag nicht einzeln besprochen werden sollte mit dem Bundesministerium sondern in einem Gesamtpaket.

Attila Santo fragt nach dem bundesweiten Vernetzungstreffen und zur Änderung des Bundesverfassungsgesetzes. Katharina Fallmann: Bei dem Vernetzungstreffen wurden die von ihr bereits angesprochenen Punkte besprochen und die Erstellung der Satzungen für die FH-Studierenden. Die Änderung des Bundesverfassungsgesetzes waren Bereinigungen von Bestimmungen, die schon obsolet waren und gegenwärtig keine Auswirkungen mehr haben. Sebastian Howorka: Die Fachhochschulregelung wird auch den Wirtschaftsausschuss noch sehr beschäftigen, da in diesem Bereich noch nichts geregelt ist. Das fängt schon bei der Einhebung des ÖH-Beitrages an: Die FH-Studierenden sind zwar schon Mitglied, haben aber den ÖH-Beitrag noch nicht bezahlt, wie ist das mit der Versicherung hand zu haben und auch die Einhebung an sich muss noch geklärt werden.

Protokollierung Jochen Nestler:

Nestler, GRAS, mit der Bitte um wörtliche Protokollierung. Lieber Sebastian, ich find´s super, dass du dich beim KSV jetzt wieder in die bildungspolitischen Themen einbringst und auch sonst in die BV mit gesellschaftspolitischen Themen. Jedoch möchte ich zu deinen ersten drei Anträgen, also die Direktwahl der BV, die Direktwahl der FV und das passive Wahlrecht sagen: Die ÖH ist schon die längste Zeit dafür, hat schon von Anfang an, also diese Anträge unterstützt. Ich weiß nicht, ob es dazu einen Antrag in einer BV-Sitzung gegeben hat, aber die ÖH ist auf jeden Fall dafür. Ich werde dem sicher nicht, also ich werde sicher nicht dagegen stimmen, jedoch möchte ich sagen, dass die ÖH schon längstens dafür ist und dass das eigentlich nicht wirklich, also du hättest die Anträge nicht wirklich einbringen müssen. Bezüglich der Kommissionellen: Das finde ich gut, die Berufsreifepfung auch und zu deinem letzten

Antrag dem Studiengebührenboykott: Also, das ist jetzt schon das dritte Mal, dass das hier ist. Es wurde zwar schon 2 Mal angenommen, es wurde schon 2 Mal ausgearbeitet und es ist daran gescheitert, dass es keine Banken gefund, also keine Banken oder keine Treuhänder gefunden worden sind, oder Treuhänderinnen. Und diesbezüglich möchte ich dich bitten, dass du dich mit dem Vorsitzteam zusammenredest, bevor du so einen Antrag einbringst und fragst, woran ist es denn das letzte Mal gescheitert. Danke.

Diskussion zu dieser Wortmeldung.

Peter Hießberger: Frage zum Punkt 36, Artikel 130, Bundesverfassungsgesetz, bzgl. der Abschaffung des interuniversitären Instanzenzuges im Bereich des Studienrechtes, ob die Exekutive davon schon gehört hat und was sie gedenkt, dagegen zu tun. Attila Santo: Frage, ob Katharina Fallmann bei dem Vernetzungstreffen eingeladen wurde.

Diskussion zum Antrag bzgl. Studiengebührenboykott.

Katharina Fallmann zum Bundesverfassungsgesetz: Sie wird sich das noch genauer anschauen, nach ihren Informationen sieht die Sache anders aus, aber gesetzt den Fall, dass die Version von Peter Hießberger stimmt, ist sie selbstverständlich ebenfalls dagegen. Zu Attila Santos Frage: Sie hat als Vertreterin der ÖH das Treffen verlassen, nachdem hauptsächlich vereinsinterne Dinge, die den VFFH betreffen, besprochen wurden. Es ist aber klargestellt, dass es seitens des VFFH keine Probleme mit der ÖH gibt. Weiters äußert sie sich noch zu diversen Anträgen.

Protokollierung Attila Santo:

Attila Santo, AktionsGemeinschaft, ich bitte um Protokollierung. Ich möchte an dieser Stelle nur festhalten, damit ich das richtig verstanden hab, dass du nicht eingeladen wurdest vom Vernetzungstreffen, sondern dass du auf freiwilliger Basis nicht hingekommen bist. Habe ich das richtig verstanden? Aha, okay, dann war das scheinbar eine falsche Information.

Weiterführung der Diskussion zum Studiengebührenboykott.

Attila Santo an Katharina Fallmann: Es gab keine Unstimmigkeiten auf diesem Vernetzungstreffen, andere Fraktionen wurden nicht verunglimpft und sie wurde dementsprechend auch nicht rausgeworfen?

Weiterführung der Diskussion zum Studiengebührenboykott.

Katharina Fallmann: Hat sich schon umfassend zum Thema Vernetzungstreffen geäußert.

Protokollierung Attila Santo:

Attila Santo, AktionsGemeinschaft, ich hab 2 Themen, die ich ansprechen möchte. Das eine, ich möchte nur zu Protokoll geben, dass es für mich bislang einfach nicht eindeutig genug war, was die Katharina Fallmann gesagt hat, ich hätt's gern aus deinem Mund noch mal gehört, Kathi, das was ich vorgekaut hab sozusagen, tut mir leid und zum anderen Punkt möchte ich sagen, dass die ÖH WU keinesfalls die Bachelors als geringfügiger oder geringwertiger darstellen möchte. Ganz im Gegenteil, es geht rein darum, dass die Diplomstudenten nicht unbedingt umgestellt werden wollen gegen ihren Willen ins Bachelorsystem. Einfach nur darum, dass diejenigen, die jetzt noch die Möglichkeit haben, das Diplom fertigzumachen, diese Möglichkeit auch wahrnehmen können. Danke.

- Bericht der Sozialreferentin: Die Sozialreferentin Maria Maltschnig ist nicht anwesend. Der Bericht liegt aber schriftlich vor.

Katharina Lapin bringt den Antrag 26 ein.

Diskussion zu diesem Antrag.

Eva Maltschnig bringt den Antrag 27 ein. Weiterführung der Diskussion zum Grundeinkommen.

- Der Referent für Öffentlichkeitsarbeit, Florian Steininger, berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor.
Er berichtet über die Bierdeckel anlässlich der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen. Diese sind großteils schon vergriffen. Eine neue Progress-Ausgabe wurde produziert. Das nächste Progress erscheint im Jänner. Die Bestandserhebung der Broschüren ist mittlerweile abgeschlossen. Im Jänner werden die neuen Broschüren erscheinen, Engpässe wird es bis dahin keine geben. Die UVen sollen ihm direkt melden, wie viele Broschüren sie brauchen.
- Die Referentin für feministische Politik, Elke Larcher, ist nicht anwesend. Der Bericht liegt schriftlich vor.
- Die Referentin für ausländische Studierende, Tanaz Khorzad, ist nicht anwesend. Der Bericht liegt schriftlich vor.

Hartwig Brandl unterbricht die Sitzung für 20 Minuten zur Reihung der Anträge und bittet je einen Vertreter, eine Vertreterin jeder Liste nach vorne.

Es kommt zur Abstimmung von folgenden Anträgen:

Antrag 10 – Katharina Lapin

Betr.: Rückzahlung ÖH-Beitrag

Die Bundesvertretung der ÖH beauftragt den Wirtschaftsreferenten bis zur nächsten Sitzung der Bundesvertretung zu prüfen, welche Möglichkeiten zur Rückerstattung der ÖH-Beiträge durch die ÖH an die Studierenden bestehen. Der Wirtschaftsreferent wird in der nächsten Sitzung der BV darüber berichten.

Begründung:

Die ÖH hat keinen Einfluss auf die Höhe der gesetzlich festgelegten Mitgliedsbeiträge der ÖH. Es soll daher überprüft werden, inwieweit überschüssige Budgetmittel den jeweils betroffenen Studierenden unbürokratisch zurückerstattet werden können.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Philipp Weingartshofer.

**1 Pro
Gefallen**

49 Contra

0 Enthaltungen

Antrag 12 = Gegenantrag zu 11 – Attila Santo

Die BV der ÖH möge beschließen:

Der Vorsitzende der Bundes ÖH möge sich dafür einsetzen, dass künftig ausschließlich Anträge und Themen behandelt werden, welche in direktem und erkennbarem Zusammenhang mit Fragen der Studentenpolitik und den Interessen der Studierenden an österreichischen Hochschulen stehen, nicht jedoch allgemeinpoltische Themen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Christoph Lehner.

**17 Pro
Gefallen**

34 Contra

5 Enthaltungen

Antrag 11 – Sebastian Wisiak

Betr.: Free the five

Die Bundesvertretung der Studierenden unterstützt die weltweite Initiative „Free the five!“. Sie sendet ein Solidaritätsschreiben an die 5 inhaftierten kubanischen Staatsbürger und veröffentlicht dieses auf der Homepage.

Begründung:

Seit 12. September 1998 werden in Hochsicherheitsgefängnissen der USA Gerardo Hernandez, Ramon Labanino, Antonio Guerrero, Rene Gonzalez und Fernando Gonzalez wegen angeblicher Spionage festgehalten. Sie hatten antikubanische terroristische Organisationen beobachtet und die kubanischen Behörden über geplante Terrorakte gegen Kuba informiert. In einem Prozess, der durch Gesetzesverletzungen, Regelwidrigkeiten und Manipulation gekennzeichnet war, wurden sie zu Freiheitsstrafen zwischen 15 Jahren und zweimal lebenslänglich verurteilt. Im 14.000 Seiten umfassenden Gerichtsprotokoll wurde kein einziger Beweis für ihre angebliche Spionagetätigkeit vorgelegt. Wie ein Berufungsgericht in den USA vor kurzem feststellte, war „in der aufgepeitschten Öffentlichkeit“ ein fairer Prozess nicht möglich. Die Verhandlung hatte acht Monate nach der Lösung des Konfliktes um den kubanischen Jungen Elian Gonzales begonnen.

**10 Pro
Gefallen**

31 Contra

15 Enthaltungen

Antrag 13 – Katharina Lapin

Betr.: Russland

Gemäß den Berichten der OSZE und des Europarates wurden Studierende in Russland unter Druck gesetzt, bei den Parlamentswahlen Anfang Dezember für die Partei „Einiges Russland“ von Präsident Vladimir Putin zu stimmen. Andernfalls würden sie Studien- oder Wohnheimplätze verlieren. Neben Studierenden wurden noch weite Teile der Zivilgesellschaft ausgeschaltet bzw. die Menschen mit verschiedenen Mitteln unter Druck gesetzt, die Partei „Einiges Russland“ zu wählen. Die OSZE und der Europarat stellten fest, dass die Wahl nicht den europäischen Kriterien für freie und faire Wahlen entspricht.

Die ÖH ist entsetzt, dass Russland die Familie demokratischer Staaten verlassen hat.

Die Bundesvertretung der ÖH bringt weiters ihr Bedauern darüber zum Ausdruck, dass in der Russischen Föderation friedliche Demonstrantinnen und Demonstranten, die ausschließlich ihr Menschenrecht der Redefreiheit in Anspruch genommen haben, von staatlichen Sicherheitskräften verhaftet wurden. Die Versammlungs- und Redefreiheit der Studierenden in Russland ist der ÖH ein Anliegen.

Die Freiheit der Rede gehört zu den elementaren Menschenrechten, und die Bundesvertretung der ÖH erkennt die Achtung der Menschenrechte gemäß Proklamation der UNO notwendig in jedem Staat der Erde an. Die ÖH wird Menschenrechtsverletzungen, durch wen auch immer sie geschehen mögen, immer verurteilen und öffentlich anprangern.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Philipp Weingartshofer.

**15 Pro
Gefallen**

17 Contra

24 Enthaltungen

Antrag 14 – Katharina Lapin

Betr.: Russland –Internationales Referat

Das internationale Referat wird beauftragt, innerhalb der ESU eine verstärkte Zusammenarbeit mit demokratischen russischen Studierendenorganisationen anzustreben. Auf der nächsten ESU-Sitzung bringt die ÖH einen Antrag ein, in dem sich die ESU mit den demokratischen Kräften unter Russlands Studierenden solidarisiert und vernetzt. Weiters wird ein Antrag eingebracht, der das Executive Committee der ESU beauftragt, konkrete Maßnahmen zur Demokratisierung russischer Universitäten zu erarbeiten („Action plan for democracy in Russian universities“).

Begründung:

Die ESU hat derzeit keine Mitgliedsorganisationen in Russland. Um den Kampf für die Demokratie in Russland zu unterstützen, muss die Zusammenarbeit mit russischen Studierendenorganisationen dringend verstärkt werden. Wir sehen die ESU als die dafür geeignete Plattform.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Philipp Weingartshofer.

15 Pro

5 Contra

33 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 18 = Gegenantrag zu 15 – Thomas Reithmayer

Die Volksabstimmung am 2.12.2007 zwecks Verfassungsänderung der Republik Venezuela war an sich ein Sieg für die venezolanische Demokratie. Zwar fanden sich im Abstimmungsvorschlag einige Vorschläge, wie zum Beispiel die geplante Verankerung der Misiones, die als Fortschritt zu bewerten sind. Jedoch widersprechen mehrere Punkte dem Demokratisierungsprozess der letzten Jahre. Die ÖH solidarisiert sich mit den venezolanischen Basisbewegungen und tritt für eine weitere soziale, politische und ökonomische Demokratisierung der venezolanischen Gesellschaft ein.

18 Pro

14 Contra

24 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 17 = Gegenantrag zu 15 – Sebastian Wisiak

Die ÖH begrüßt den gewaltfreien Ablauf des Referendums in Venezuela und anerkennt die demokratische Gesinnung des Präsidenten, der seine knappe Niederlage eingestand und der Opposition zum Erfolg gratulierte.

Dieser Antrag kommt nicht zur Abstimmung, weil Antrag 18 angenommen wurde.

Antrag 15 – Katharina Lapin

Betr.: Venezuela

Die ÖH solidarisiert sich mit den friedlich demonstrierenden Studierenden Venezuelas, die mit der Niederlage des Präsidenten Hugo Chavez bei der Volksabstimmung am 2. Dezember 2007 zur Verfassungsänderung einen Teilerfolg errungen haben.

Der ungehinderte Vormarsch des „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“ konnte gestoppt werden. Eine unbegrenzt oft mögliche Wiederwahl des Präsidenten, unmittelbare Kontrolle über die Zentralbank sowie willkürliche Verstaatlichung von Privateigentum sind mit demokratischen Grundwerten nicht vereinbar.

Die ÖH wird Menschenrechtsverletzungen und die Abschaffung demokratischer Strukturen, durch wen auch immer sie geschehen mögen, immer verurteilen und öffentlich anprangern. Wir bekennen uns zur Demokratie als einzige Staatsform, die die Menschenrechte wahrt und werden dem Versuch zur Aufweichung demokratischer Rechte entschlossen entgegenzutreten.“

Unterschrieben ist dieser Antrag von Philipp Weingartshofer.

Dieser Antrag kommt nicht zur Abstimmung, weil Antrag 18 angenommen wurde.

Antrag 16 = Initiativantrag – Markus Hauser

Betr.: Russland

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft spricht sich für die Einhaltung der Menschenrechte weltweit aus und verurteilt Verletzungen dieser. Die ÖH setzt sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Achtung der Menschenrechte ein.

0 Contra

4 Enthaltungen

Einhellig angenommen

Antrag 19 – Sebastian Wisiak

Betr.: Direktwahl BV

Die Bundesvertretung der Studierenden fordert in den Verhandlungen mit der Bundesregierung die Wiedereinführung der Direktwahl für die Bundesvertretung der Studierenden.

Begründung:

Durch die Novellierung der Wahlordnung für die Organe der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft wurde ein System eingeführt in welchem die Stimmen der Studierenden eine

unterschiedliche Wertung erfahren. Ein demokratisches Grundprinzip muss die Gleichwertigkeit aller Wählerinnen und Wähler sein. Deshalb ist eine Direktwahl die einzig akzeptable Vorgangsweise.

34 Pro **16 Contra** **0 Enthaltungen**
Angenommen

Antrag 20 – Sebastian Wisiak

Betr.: Direktwahl § 12 Abs. 2 HSG 98

Die Bundesvertretung der Studierenden fordert in den Verhandlungen mit der Bundesregierung die Einführung der Direktwahl für die Organe gem. § 12 Abs. 2 HSG 98.

Begründung: Aufgrund der Novellierung der Wahlordnung für die Organe der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft entstand eine bedenkliche Situation. An einigen Universitäten wurden seitens größerer Studierendenverbände Scheininskriptionen durchgeführt, um die Mandatszähl in Studienvertretungen zu erhöhen, weil diese für die Wahl in die Organe gem. § 12 Abs. 2 HSG 98 ausschlaggebend sind. Dadurch entsteht ein inakzeptables Zerrbild des demokratischen Willens der Studierenden und massive Verschlechterungen in der Arbeit der Studienvertretungen. Eine Direktwahl ist Mittel der Wahl um dieser Missstände aufzuheben.

38 Pro **16 Contra** **1 Enthaltung**
Angenommen

Antrag 21 – Sebastian Wisiak

Betr.: Passives Wahlrecht für ausländische Studierende

Die Bundesvertretung der Studierenden tritt für ein passives Wahlrecht für ausländische ordentliche Studierende bei Wahlen der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft ein.

Begründung:

Ordentliche Studierende sind gleichwertig, egal welcher Herkunft sie sind. Viele ausländische Studierende könnten in der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft einen positiven Beitrag leisten, was ihnen durch den Gesetzgeber aber erschwert wird. Es ist unbegreiflich, dass in einem der fortgeschrittensten Länder im 21. Jahrhundert noch immer Menschen aufgrund ihrer Herkunft diskriminiert werden.

Einstimmig angenommen

Antrag 22 – Sebastian Wisiak

Betr.: Kommissionelle Prüfungen

Die Bundesvertretung der Studierenden fordert in den Verhandlungen mit der Bundesregierung einen Passus im Universitätsgesetz, der den Studierenden das Recht auf eine mündliche kommissionelle Prüfung einräumt.

Begründung:

Es gibt Universitäten, an denen sich der Prüfungsakt bei kommissionellen Prüfungen von dem herkömmlicher Prüfungen nicht unterscheidet. So wird in einigen Fällen lediglich zusätzlich zur Computerauswertung von Multiple-Choice-Tests eine Kommission zur Überprüfung der Ergebnisse herangezogen. Diese Praxis unterläuft den Sinn einer kommissionellen Prüfung und könnte durch einen entsprechenden Passus unterbunden werden.

53 Pro **0 Contra** **4 Enthaltungen**
Angenommen

Antrag 25 – Sebastian Wisiak

Betr.: Studiengebührenboykott

Die Bundesvertretung der Studierenden bekräftigt ihren Beschluss, einen Studiengebührenboykott durchzuführen. Nach einer öffentlichen Ausschreibung, welche mindestens vier Wochen dauert, wird die bestbietende Bank mit der Errichtung eines Treuhandkontos beauftragt.

Begründung:

Der Beschluss der Bundesvertretung der Studierenden einen Studiengebührenboykott durchzuführen wurde bislang nicht umgesetzt. Weil der Boykott im Falle zu geringer Studierendenbeteiligung nicht in Kraft tritt, können den Studierenden keine Nachteile entstehen. Deshalb ist es sinnvoll, dem Vorhaben weiterhin nachzugehen, auch wenn die Situation im Moment nicht so günstig erscheint wie zu dem Zeitpunkt, als der Boykott das erste Mal beschlossen wurde.

**2 Pro
Gefallen**

36 Contra

17 Enthaltungen

Antrag 24 – Sebastian Wisiak

Betr.: Berufsreifepfung

Die Bundesvertretung der Studierenden zeigt sich bestürzt über die Kürzung der Förderung für die Berufsreifepfung in der Steiermark und fordert den zuständigen Landesrat Dr. Kurt Flecker auf, umgehend wieder die volle Förderung auszubezahlen.

Begründung:

Bislang hat das Land Steiermark die vollen Kosten für die Berufsreifepfung getragen. Durch die Kürzung um 50 Prozent entstehen den Betroffenen Kosten von bis zu 4.000 Euro. Dieser Schritt ist bildungspolitisch äußerst bedenklich und läuft allen Bestrebungen, die AkademikerInnenquote zu heben, entgegen.

39 Pro

0 Contra

16 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 27 = Gegenantrag zu 26 – Eva Maltschnig

In Ausbildung zu sein, bedeutet in unserer Gesellschaft auch abhängig zu sein. Abhängig einerseits vom Erfolg in der jeweiligen Bildungseinrichtung, andererseits von der Finanzkraft der Eltern. Dieser Umstand bewirkt, dass es für viele nicht möglich ist, einen selbst bestimmten Bildungsweg zu beschreiten. Wer bekam denn noch nicht die Drohung zu hören, für den Fall dieser oder jener Entscheidung entfinanziert zu werden?

Solange SchülerInnen und StudentInnen keine gesicherte und vor allem garantierte Grundversorgung zur Verfügung steht, ist Selbstbestimmung nicht mehr als eine Illusion. Solange werden sie von ihren Eltern abhängig sein und solange wird der Ausbildungsgrad von den finanziellen Möglichkeiten und „good will“ der Eltern abhängen.

Die Unterhaltsverpflichtung der Eltern stellt keine geeignete Lösung dieser Problematik dar. Selbst wenn Studierende den Schritt wagen vor Gericht zu gehen und den Unterhalt einzuklagen, dauert diese Prozedur oft Jahre.

Die ideale Form dieser Abhängigkeit zu beenden, wäre das Grundstipendium. Grundstipendium bedeutet, dass jedeR sich in Ausbildung befindliche das Recht hat, aus den Mitteln der öffentlichen Hand seinen/ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Dies würde sich den in Ausbildung Befindlichen die Möglichkeit geben, selbst für Wohnraum, Verpflegung, Freizeitgestaltung etc. zu sorgen und selbstbestimmt leben und lernen zu können.

Finanzieren wird sich das Grundstipendium durch eine progressive Abgabe auf Vermögen. Der Steuersatz errechnet sich aus dem Mittelwert des Aufwandes der letzten Jahre, um sicherzugehen, dass das Grundstipendium nicht ein Zubrot für jene ist, die sich beste Bildung sowieso leisten können.

Momentan sind 13,8% aller Jugendlichen (< 20) armutsgefährdet, jedeR zwanzigste Jugendliche lebt in akuter Armut, ein Phänomen, das nach der Verwirklichung des Grundstipendiums erheblich dezimiert werden könnte.

Daher fordert die ÖH Bundesvertretung:

Die Einführung eines Grundstipendiums für (SchülerInnen und) StudentInnen in ausreichendem Umfang zur Existenzsicherung.

Die Direkt-Auszahlung dieses Grundstipendiums nach Abschluss der Pflichtschule, um die Selbstbestimmtheit der Bildungslaufbahn sicherzustellen.

Die Gegenfinanzierung des Grundstipendiums mittels einer progressiv direkten Abgabe auf Vermögen als Mittel aktiver Umverteilung von oben nach unten.

**19 Pro
Angenommen**

7 Contra

28 Enthaltungen

Antrag 26 – Katharina Lapin

Betr.: Grundsicherung

Die Bundesvertretung der ÖH beschließt, der Bundesregierung und dem Nationalrat vorzuschlagen, eine monatliche Grundsicherung in der Höhe von 750 Euro für Studierende einzuführen. Diese Grundsicherung ersetzt alle anderen sozialen Transferleistungen mit Ausnahme derer, die für individuelle Benachteiligungen (z. B. Pflegegeld) ausbezahlt werden.

Begründung:

Die soziale Absicherung Studierender ist – bei jungen Menschen bis 26 – von ihren Eltern abhängig. Später dann von einem eventuell vor dem Studium erwirtschafteten Einkommen (Kriterien für Selbsterhalterstipendium). Für Seniorenstudenten gibt es keine im Zusammenhang mit dem Studium stehende soziale Absicherung.

Eine Neuregelung des Systems ist daher im Interesse der Studierenden dringend notwendig. Leistungsstipendien sind keine soziale Absicherung und bleiben daher weiterhin unangetastet bestehen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Philipp Weingartshofer.

Dieser Antrag kam nicht zur Abstimmung, weil sein Gegenantrag 27 angenommen.

Clemens Quirin meldet sich ab und überträgt seine Stimme an Jakob Möstl (16:31).

Protokollierungen zum Stimmverhalten:

Thomas Reithmayer, VSStÖ:

Ich möchte mein Stimmverhalten zu den beiden Russlandanträgen protokollieren. Im Gegensatz zu meiner vorigen Wortmeldung möchte ich betonen, dass ich nicht dafür gestimmt habe, weil Russland eh oarsch ist, sondern weil die herrschende politische Klasse Russlands oarsch ist, deshalb habe ich für die beiden Anträge gestimmt. Zum Boykottantrag habe ich mich enthalten, ich halte grundsätzlich einen Boykott auch zu dieser Zeit für eine coole Geschichte, glaube aber nicht, dass sich eine Bank finden würde und möchte den Leuten den Aufwand ersparen für eine Sache, wo das Ergebnis aus den Erfahrungen der letzten Jahre sowieso feststeht. Zu „Free the Five“: ich habe zugestimmt, weil, ich habe das in meiner vorigen Wortmeldung schon dargelegt, nur weil in Kuba Menschenrechte nicht leiwand sind, braucht man das in den USA nicht weniger zu verurteilen, wenn ich mich jetzt richtig artikuliert habe, aber sinngemäß müsste man es eh heraushören.

Siegfried Wintereder, AktionsGemeinschaft: Ich melde mich ab (16:33).

Jochen Nestler, GRAS:

Zur Protokollierung des Stimmverhaltens. Ich habe gegen den Boykott gestimmt. Ich habe das letzte Mal dafür gestimmt, weil ich dachte ... also, die Situation hat einfach gepasst. Diesmal passt die Situation erstens nicht und zweitens hat sich die rechtliche Grundlage noch nicht verändert, bezüglich eben dem Banken-Finden und den TreuhänderInnen. Und das dritte ist, dass es zur Zeit sehr, sehr problematisch ist, denn in vielen Universitäten sind eben die Diplomstudien umgestellt worden auf Bachelor/Master und sehr viele Studierende würden rausfliegen. Also finde nicht, dass es scheinheilig ist. Und ich kenne die Universitäten, und die Universitäten wollen nicht mehr, dass die Leute in Diplomstudien sind, die wollen das Bachelor/Master-Studium und die würden das eiskalt machen. Bezüglich der Direktwahl finde ich es erschreckend, wie die AG ihre Meinung ändert.

Attila Santo, AktionsGemeinschaft:

Protokollierung des Wahlverhaltens. Ich möchte anmerken, dass ich mich bei den Anträgen, bei denen ich mich enthalten habe, es mir nicht grundsätzlich egal ist, sondern ich einfach der Meinung bin, dass diese Themen nicht in dieses Gremium gehören.

Hartwig Brandl, Familie FLÖ:

Ein paar Worte abseits meines Vorsitzes und meines persönlichen Stimmverhaltens: Direktwahl, zweimal ist es gekommen, ich finde es ziemlich erschreckend, dass 16 Mandatarinnen und Mandatare der Aktionsgemeinschaft gegen diesen Antrag waren. Vielleicht kann es ja bei einer weiteren Bundesvertretungs-Sitzung eine namentliche Abstimmung dazu geben, um das noch besser zu dokumentieren, allerdings zeigt das ein Gesicht, was ja schon viele vermutet haben.

Zum Studiengebührenboykott: Es tut mir persönlich nach wie vor leid, dass dies in der letzten Exekutive nicht durchgeführt wurde, sodass wir in diesem Semester einen Studiengebührenboykott hatten. Jene, die in der letzten Exekutivperiode bereits in der Bundesvertretung gesessen sind, können sich sicher daran erinnern, dass ich flammende Reden von mir gegeben habe, die darauf hinwirken hätten sollen, dass die Exekutive der Bundesvertretung das auch umsetzt. Leider ist das nicht passiert und die Dynamik, die im Jänner 2007 bzw. in den Monaten danach da war, ist vorbei. Aus meiner Sicht ist es daher heute nicht mehr sinnvoll, einen Studiengebührenboykott durchzuführen, da die ÖH als Ganzes selbst unter aktiver Beteiligung aller Ebenen nicht mehr die Mobilisierungskraft hätte, um einen genügenden Prozentsatz der Studierenden dazu zu bewegen, mitzumachen und damit würden wir als ÖH einen herben Imageverlust auf uns nehmen, den ich nicht bereit bin, persönlich einzugehen. Daher habe ich gegen diesen Antrag gestimmt und freue mich, wenn es wieder einmal die Gelegenheit gibt, einen Boykott dagegen zu initiieren, sehe aber momentan nicht den Zeitpunkt gekommen. Danke.

Markus Hauser, Familie FLÖ:

Zur Protokollierung meines Stimmverhaltens: Als erstes möchte ich zum „Free the Five“-Antrag sagen, ich habe dagegen gestimmt, weil die Begründung an sich, die dem schriftlichen Antrag angefügt ist, in sich überhaupt nicht schlüssig ist, eigentlich die Vorwürfe, die gegen diese fünf Herren erhoben werden, für mich laut dieser Begründung eher noch erhärtet (werden), ob das jetzt rechtsgültig ist oder nicht, das mag ich nicht beurteilen, jedoch war das für mich als Ganzes nicht schlüssig. Zum Studiengebührenboykott: Wie es einige meiner Vorredner eh schon gesagt haben, ich glaube einfach, dass es zu diesem Zeitpunkt nicht zielführend ist, so etwas zu initiieren, und würde mich auch, wie mein Vorredner gerade gesagt hat, freuen, wenn es wieder einmal eine passende Gelegenheit gibt, aber die ist für mich gerade nicht hier. Danke.

Sigrid Maurer, GRAS:

Ich habe mich in der Frage des Studiengebührenboykotts deshalb enthalten, weil es für mich leider – ich würde diesen Boykott auch gerne machen – aber leider an Realitätsverweigerung grenzt, weil wir alle wissen, dass sämtliche Banken und sämtliche Notare in Österreich die Weisung haben, von der Regierung, einen solchen Boykott zu verunmöglichen und wir damit nur wieder viel Arbeit haben und keinen Erfolg haben dann. Danke.

Matthias Novak, Familie FLÖ:

Zur Protokollierung meines Stimmverhaltens: Lieber Herr Wisiak, ich finde es zwar sehr freundlich, sehr schmeichelhaft, dass du die Fachschaftslisten als einzige hier vorhandene Fraktion siehst und deswegen dich so darauf konzentrierst. Was ich eigentlich sagen wollte zum Thema Studiengebührenboykott: der Beschluss, der damals gefasst wurde, den Boykott durchzuführen, bezog sich auf das Wintersemester, in dem wir gerade sind. Deshalb habe ich auch dagegen gestimmt, weil es einfach keinen Sinn macht, einen quasi verjährten Beschluss aufzuwärmen, meiner Meinung nach. Da müssten wir mal getrennt darüber reden.

Gabor Sas, FLÖ:

Ich war einer der wenigen, die für den Studiengebührenboykott gestimmt haben und ich glaube, jenseits aller Realisierungsmöglichkeiten, es ist wichtig, dass man die Stimme zeigt, dass es uns noch immer nicht schmeckt. Und auch wenn der Realisierungsgrad relativ unwahrscheinlich ist, man muss glaube ich stets zeigen, dass man damit nicht einverstanden ist, dass Studiengebühren eingeführt

worden sind. Viele Studierende, die jetzt schon studieren, kennen nicht einmal eine Zeit ohne Studiengebühren. Ich kenne es noch und es hat mir besser gefallen. Und dementsprechend hoffe ich, dass auf eine Art und Weise irgendwie doch nochmal eine studiengebührenfreie Zeit kommt. Es hat auch noch zwei Anträge gegeben bezüglich Direktwahl und ich habe mit beiden für ja gestimmt, wobei ich hier eindeutig sagen muss, dass mir die Direktwahl der ehemaligen Fakultätsvertretungen viel, viel wichtiger ist.

TOP 6 – Bericht der Ausschussvorsitzenden

Hartwig Brandl: Es ist jetzt 16:41, wir machen weiter um 16:51.

Hartwig Brandl: Wir setzen die Sitzung fort. Der erste Ausschuss, zu dem wir kommen, ist der Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten. Wenn ich das richtig sehe, ist weder der Vorsitzende, noch seine Stellvertreterin anwesend. Ich würde bitten, Verena Czaby zu berichten.

➤ Bericht des Wirtschaftsausschusses:

Verena Czaby: *Ich möchte zuerst etwas Allgemeines sagen und hätte das auch gerne zu Protokoll. Ich möchte hier insbesondere dem Klub der Aktionsgemeinschaft meinen Unmut kundtun, dass der Vorsitzende und seine Stellvertreterin grundsätzlich nicht zum Ausschuss kommen und ständig deshalb andere Personen, in diesem Fall immer ich, Protokoll führen müssen, Sitzung leiten müssen und jetzt auch berichten müssen. Ich sehe das überhaupt nicht ein und wenn sich da nicht etwas ändert, wird sicher demnächst eine Abwahl kommen, bitte richtet ihm das aus.*

Verena Czaby bringt die Anträge 28, 29, 30, 31, und 32 ein.

Sebastian Howorka zum Thema Fonds-Verkauf.

Gabor Sas fragt wegen der StudBV-Abrechnungsrate nach. Howorka antwortet.

Gabor Sas fragt nach, ob ein/e Student/in, die oder der an zwei Universitäten studiert, nur dorthin gerechnet wird, wo er Studiengebühren und ÖH-Beitrag bezahlt und ob es nicht fairer wäre, wenn er oder sie an jeder Universität zur Hälfte gerechnet würde. Howorka antwortet. Sas meint, er wird nach dem derzeitigen Stand der StudBV-Verteilung nicht zustimmen können.

- Bericht des Sozialpolitischen Ausschusses: Keine Ausschussvorsitzende ist anwesend, niemand ist anwesend, der beim sozialpolitischen Ausschuss anwesend war, der Punkt entfällt.
- Bericht des Bildungspolitischen Ausschusses: Michaela Gruber, stv. Vorsitzende BiPol-Ausschuss: Wir haben diesmal keine Anträge einzubringen und haben nichts beschlossen. Wir haben den Antrag von Elisabeth Schwetz von der letzten BV-Sitzung behandelt, bzgl. Überprüfung des Stichtages der Wahlberechtigung, da werden wir aber noch bis zur nächsten Sitzung die rechtlichen Rahmenbedingungen klären müssen bzw. auch die Machbarkeit, da die WählerInnenverzeichnisse ausgedruckt werden und aufliegen müssen und das an der Uni Wien etwas dauern kann. Bzgl. Bologna-Prozess soll österreichweit eine Statuserhebung der Probleme an den einzelnen Unis gemacht und eine Synopsis erstellt werden. UBUO: die Ergänzungsprüfungen während des Studiums sollen überprüft werden.

Jochen Nestler bittet die MandatarInnen, die bildungspolitische Anliegen haben, diese vorher dem BiPol-Ausschuss vorzulegen.

Sebastian Wisiak bringt Antrag 33 ein.

Hartwig Brandl: Ich unterbreche die Sitzung für 3 Minuten und bitte die ListensprecherInnen nach vorne zur Beratung über die Zulässigkeit des Antrags.

Der Antrag wird als zulässig qualifiziert.

Sebastian Wisiak: Sollte dieser Antrag angenommen werden, wird es einen Zusatzantrag meinerseits geben.

Sebastian Wisiak bringt Antrag 34 ein.

Jochen Nestler, GRAS, bringt den Gegenantrag 35 ein.

- Bericht des Sonderprojektausschusses: Georg Hufgard, stv. für den Kollegen Stimmler: Wir wollen zukünftig nach Bedarf eine Sitzung abhalten, auf jeden Fall, wenn sich 10 Anträge gesammelt haben. In der letzten Sitzung waren 9 Projekte auf der Tagesordnung, wir haben 3000 € an Förderungen aus dem allgemeinen Topf vergeben und 1000 € aus dem frauenspezifischen Topf.
- Bericht des Gleichbehandlungsausschusses: Ivonne Feiger: Wir haben Dienstag getagt, leider war die Vorsitzende nicht anwesend und hat keinen Bericht geschickt, was die Stimmung gedämpft hat.

Gabor Sas, FLÖ:

Langsam fängt mich die Sache wirklich an zu ärgern. Wir haben hier heute schon Beschlüsse gefasst, dass wir etliche Punkte Ausschüssen zuschanzen, die dort behandelt werden. Wenn ich (mir) jetzt hier anhöre, wie Ausschüsse arbeiten, dann kommt mir das Kotzen. Das heißt, dass Vorsitzende und Stellvertreter nicht einmal bei der Sitzung anwesend sind, hier müssen irgendwelche einfachen Mitglieder berichten und da frage ich mich schon, ob die Leute, die hier in den Ausschüssen von den einzelnen Fraktionen – die Betroffenen, die nicht anwesend waren, sollen sich jetzt angesprochen fühlen – da wirklich auch richtig am Platz sind. Ich persönlich wünsche mir funktionierende Ausschüsse, weil das würde hier unsere Arbeit erleichtern. Aber so wie es jetzt ist, geht es nicht. Lieber Hartwig, ich bitte dich, mit jedem einzelnen Ausschussvorsitzenden zu reden und ihnen ins Gewissen zu reden, was ihre Pflicht ist zu tun. Und wenn sie hier nicht herkommen können, sollen sie einen schriftlichen Bericht schicken. Und es ist nicht Aufgabe einzelner Mitglieder dieser Ausschüsse, hier zu berichten, sondern da muss der oder die Vorsitzende dafür sorgen, dass hier heute irgendwer, am besten persönlich, da ist, oder etwas Schriftliches abgeben oder persönlich Leute beauftragen, dass sie hier berichten. Und nicht dass dann hier irgendwer sagt, du warst da und du warst da, wer berichtet denn jetzt. Das ist nicht die Art und Weise, wie ich mir eine funktionierende Bundesvertretung vorstelle. Und da muss ich leider eine Rüge an die Aktionsgemeinschaft richten, denn die meisten Ausschussvorsitzenden haben sie (Stimme aus dem Off: Alle).

Diskussion zu diesem Thema. (ca. 3B/75)

Sebastian Wisiak bringt Antrag 36 ein.

Fortführung der Diskussion.

Gabor Sas, FLÖ:

Ich bitte um Protokollierung zur Wortmeldung. Zuerst würde es mich freuen, wenn ich auch die letzte Wortmeldung protokollieren könnte. Ich will mich hiermit entschuldigen bei allen, denen ich unrecht getan habe, die in Ausschusssitzungen kommen, weil es gibt auch solche, wie wir gehört haben, die auch tatsächlich anwesend sind. Meine Kritik hat sich auf diese Personen bezogen, die hier eigentlich Arbeit in Ausschüssen verweigern.

Jochen Nestler dankt Sebastian Wisiak für die Einbringung des Antrags 36 und fordert die Mandatäre und Mandatarinnen auf, sich einer namentlichen Abstimmung anzuschließen.

Diskussion zu dem Antrag bzgl. zweisprachiger Ortstafeln. Frage nach Relevanz für die Bundesvertretung und Sinnhaftigkeit solcher Anträge.

Hartwig Brandl unterbricht die Sitzung für 5 Minuten zur Reihung der Anträge.

Antrag 28 – Verena Czaby

Betr.: Vereine im Haus

Die Bundesvertretung möge beschließen: Die zwei vorliegenden Vereinbarungen zur Regelung der Zusammenarbeit mit Helping Hands und IAESTE, beides Vereine mit Sitz auf ÖH-Flächen, werden beschlossen.

38 Pro

0 Contra

10 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 29 – Verena Czaby

Betr.: Fördermitgliedschaft beim Verein Helping Hands

Die Bundesvertretung möge beschließen: Die ÖH möchte dem Verein Helping Hands als förderndes Mitglied mit einem Förderbeitrag von 100 Euro pro Monat beitreten. Die Vorsitzenden der ÖH mögen daher gemäß Statuten des Vereins Helping Hands beim Vereinsvorstand den Antrag auf Fördermitgliedschaft – unter der Bedingung, Einsicht in die Finanzgebarung des Vereins zu erhalten – stellen.

46 Pro

1 Contra

3 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 30 – Verena Czaby

Betr.: Verkauf von Fonds

Die Bundesvertretung möge beschließen: Die Exekutive wird ermächtigt, die Anteile am Fonds „ESPA Cash EURO-Midterm“ zu verkaufen und den Verkaufserlös zinsereicher in Fixzinsgeschäfte der Risikoklasse 0 zu veranlagen.

Pro

0 Contra

1 Enthaltung

Einhellig angenommen

Antrag 31 – Verena Czaby

Betr.: 1. Rate StudBV

Die Bundesvertretung möge beschließen: Die vorliegende Berechnung der 1. Rate der Studierendenbeitragsverteilung wird beschlossen.

45 Pro

3 Contra

4 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 32 – Verena Czaby

Betr.: Türöffnungssystem

Die Bundesvertretung möge beschließen: Der Einbau eines neuen Türöffnungssystems für die vier Eingangstüren zu den Trakten, samt mechanischem Türöffner für die hinteren zwei Türen, für einen barrierefreien Zugang zur ÖH, wird beschlossen. Der Auftrag dazu ergeht an die Firma HRM Sterba, deren Angebot am besten den Anforderungen der ÖH bezüglich Leistung und Preis entspricht.

Pro
Einhellig angenommen

0 Contra

4 Enthaltungen

Antrag 33 – Sebastian Wisiak

Betr.: Volksabstimmung EU-Reformvertrag

Die Bundesvertretung möge beschließen: Die Bundesvertretung der Studierenden fordert die Bundesregierung auf, eine Volksabstimmung über den geplanten EU-Reformvertrag abzuhalten.

Begründung: Der EU-Reformvertrag, der einmal ratifiziert über der österreichischen Verfassung stünde, beinhaltet eine Vielzahl an bedenklichen Punkten, die massiv in österreichisches Recht eingreifen. Hervorgehoben sei unter anderem Artikel 27,3, der alle Mitgliedsstaaten zur jährlichen Aufstockung des Rüstungsbudgets verpflichtet; eine europäische Verteidigungsagentur, die mitunter überwachen soll, dass diese Aufrüstung von allen Mitgliedern durchgeführt wird; das Fallen des Einstimmigkeitsprinzips, was zur Folge hat, dass Österreich Maßnahmen, die massiv gegen die Interessen der Republik gerichtet sind, nicht mit einem Veto verhindern kann; und nicht zuletzt die Festschreibung des Neoliberalismus.

Zusätzlich distanziert sich die Bundesvertretung der Studierenden vehement von den Argumentationen des BZÖ und anderen rechtspopulistischen Vereinigungen und Personen.

Dieser Antrag kommt nicht zur Abstimmung, weil der Gegenantrag 35 angenommen wurde.

Antrag 34 – Sebastian Wisiak

Betr.: Zusatzantrag Volksabstimmung

Die Bundesvertretung unterstützt die Plattform www.volxabstimmung.at und bringt deren Banner samt Verlinkung an der Startseite der Homepage der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an.

Begründung: Die Plattform www.volxabstimmung.at sammelt Unterschriften zur Durchführung einer Volksabstimmung über den EU-Vertrag, Sie leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Demokratie in Österreich. Weiters ist zu begrüßen, dass es sich um eine parteiunabhängige Plattform handelt, weshalb die ÖH nicht Gefahr läuft, durch ihre Unterstützung politisch vereinnahmt zu werden.

Dieser Antrag kommt nicht zur Abstimmung, weil der Gegenantrag 35 angenommen wurde.

Antrag 35 = Gegenantrag zu 33 – Jochen Nestler

Betr.: Gegenantrag Volksabstimmung

Die Bundesvertretung möge beschließen: dass die ÖH mehr Partizipationsmöglichkeiten der Bevölkerung innerhalb der EU ausspricht. Die ÖH tritt gegen eine EU der Nationalstaaten ein. Wenn es zu einer Abstimmung durch die Bevölkerung kommen soll, soll die EU-weit durchgeführt werden, bei der das Gesamtergebnis zu berücksichtigen ist. Außerdem soll nicht über den gesamten Vertrag, sondern einzeln zu jedem Punkt abgestimmt werden, weil dieser Vertrag auch positive Punkte enthält. Zusätzlich lehnt die ÖH die Argumentation des BZÖ und anderer rechtspopulistisch-nationalistisch gesinnter Menschen entschieden ab.

19 Pro
Angenommen

7 Contra

27 Enthaltungen

Antrag 36 = Initiativantrag – Sebastian Wisiak

Betr.: Aufstellen zweisprachiger Ortstafeln

Die Bundesvertretung der Studierenden fordert von der Kärntner Landesregierung die unverzügliche Aufstellung sämtlicher im Staatsvertrag vorgesehener zweisprachiger Ortstafeln.

Begründung: Der Österreichische Staatsvertrag bildet einen bedeutenden Grundpfeiler der österreichischen Demokratie. Sämtliche politische Akteure haben sich daran zu halten.

Folgende Mandatäre stellen einen Antrag auf namentliche Abstimmung:

Jochen Nestler, Sebastian Wisiak, Fadi Sinno, Katharina Lapin, Gabor Sas, Katharina Fallmann, Attila Santo, Hartwig Brandl, Lisa Schindler, Elisabeth Pessentheiner, Eva Maltschnig.

UV	MandatarIn/Ersatz/StÜ	Klub	Ja	Nein	Enth.
Univ. Wien	Samir Al-Mobayyed/ E: Gernot Fritz/ StÜ: Peter Stabauer	AG			X
Univ. Wien	Markus Langthaler/ E: Andreas Hofmayer	AG			X
Univ. Wien	Mag. Christoph Lehner/ E: Alexander Stimmler	AG			
Univ. Wien	Mag. Elisabeth Reiter/ E: Claudia Gattringer	AG			X
Univ. Graz	Philipp Kapl/ E: Andreas Stöckler	AG			
Univ. Ibk	Martina Geiger / E: Anna Ratt	AG			X
Univ. Ibk	Christian Loitz / E: Carmen Lorenz	AG			X
Uni Szbg.	Günther Wintersteller / E: Peter Stabauer	AG			X
Montanuniv.	Peter Pulm/ E: Daniel Kersche	AG			X
Boku	Peter Hießberger / E: Agnes Geissberger	AG	X		
VetMed	Franz Wolf/ E: Georg Haider	AG			
WU	Martina Fank /E: Benedikt Rettenbacher	AG	X		
WU	Attila Santo / E: Renate Kratochvil	AG	X		
WU	Francesco Corradini / E: Andreas Lindorfer	AG			X
WU	Norbert Köck / E: Clemens Reinsperger	AG			X
Uni Linz	Siegfried Wintereder/ E: Simon Bauer	AG			
Med Wien	Harald Herrmann/ E: Michaela Gruber	AG			
Med Wien	Stefan Konrad/ E: Johannes Forster/StÜ: Michaela Gruber	AG	X		
Med Ibk	Thomas Bode/ E: Christian Hengl	AG			
LV 10: AG 1	Nicholas Idehen / E: Markus Wolf	AG			X
Univ. Wien	Fan Rasul/ Selin Naci	GRAS	X		
Univ. Wien	Patrick Zöchling / E: Gregor Plieschnig	GRAS	X		
Univ. Wien	Necmiye Demirkoca/ E: Huem Otero Garcia	GRAS			
Univ. Wien	Eva-Maria Schönwetter-Fuchs / E: Meryem Öztürk	GRAS	X		
Univ. Wien	Julian Schmid / E: Nadja Gasser	GRAS	X		
Univ. Wien	Gregor Schamschula/ E: Martin Trappel/StÜ: Gregor Plieschnig	GRAS	X		
Univ. Wien	Saskia Kaufmann / E: Florian Kozak	GRAS	X		
Univ. Graz	Sarah Zabusek/ E: Jakob Schwarz/ StÜ: Christoph Schlemmer	GRAS	X		
Univ. Ibk	Michael Bauer/ E: Marina Unterberger	GRAS	X		
Univ. Ibk	Sigrid Maurer / E: Maria Furtner	GRAS	X		
TU Wien	Verena Czaby / E: Sebastian Howorka	GRAS	X		

Uni Szbg.	Jochen Nestler / E: Manuel Blagi	GRAS	X		
Musik Wien	Lam Tran Dinh / E: Regina Bösch	GRAS	X		
Med Graz	Josef Wagner/ E: Christian Vajda/ StÜ: Sebastian Howorka	GRAS	X		
LV 4: GRAS	Alexander Thalhammer / E: Christoph Schlemmer	GRAS	X		
Univ. Graz	Philipp Funovits/ E: Michael Schöndorfer	FLÖ	X		
Univ. Graz	Fadi Sinno / E: Thomas Leitner	FLÖ	X		
TU Wien	Cornelia Spreitzer / E: Johanna Kivalo	FLÖ	X		
TU Wien	Matthias Nowak / E: Gabor Sas	FLÖ	X		
TU Wien	Manfred Menhart / E: Jakob Möstl	FLÖ	X		
TU Graz	Hartwig Brandl / E: Sabine Neumayer	FLÖ	X		
TU Graz	Katharina Fallmann / E: Markus Hauser	FLÖ	X		
Uni Linz	Claudia Lindlbauer/ E: Eva Schmalhart/ StÜ: Gabor Sas	FLÖ	X		
Uni Klgt.	Eva Maria Dröschner / E: Aislinn Pibal	FLÖ	X		
Biku	Arthur Summereder/ E: Ruth Weisman/ StÜ: Markus Hauser	FLÖ			X
Anku	Eva Diem/ E: Leo Moringner/ StÜ: Aislinn Pibal	FLÖ	X		
Mozarteum	Manuel de Roo / E: Christian Blaschke	FLÖ			X
Musik Graz	Johanna Kotschy/ E: Thomas Uttenthaler/ StÜ: Sabine Neumayer	FLÖ	X		
Kunst Linz	Clemens Quirin/ E: Katharina Loidl/ StÜ: Jakob Möstl	FLÖ	X		
Univ. Wien	Elisabeth Schindler / E: Georg Hufgard	VSStÖ	X		
Univ. Wien	Karim Mousa / E: Eva Maltschnig	VSStÖ	X		
Univ. Wien	Ilia Dib/ E: Carmen Fischer	VSStÖ			
Univ. Wien	Thomas Reithmayer / E: Sophie-Marie Wollner	VSStÖ	X		
Uni Szbg.	Christoph Eder / E: Michael Trinko	VSStÖ	X		
Uni Linz	Philipp Eichinger / E: Waltraud Haslinger	VSStÖ	X		
Uni Klgt.	Judith Michael / E: Astrid Simoner	VSStÖ	X		
PädAk Bd. Wien	Mag. Melinda Kovar/ E: Manuela Pichelhofer	VSStÖ	X		
PädAk Bd. OÖ	Birgit Schörkhuber/ E: Iris Peterthalner/ StÜ: Eva Maltschnig	VSStÖ	X		
LV 5: VSStÖ 2	Elisabeth Pessentheiner / E: Patrice Fuchs	VSStÖ	X		
LV 6: VSStÖ 1	Raphael Haag/ E: Olivia Weiss/ StÜ: Astrid Simoner	VSStÖ	X		
PädAk Bd. Stmk	Elisabeth Heiligenbrunner/ E: Alexandra Steiner	KIOSK			
Wahlgem.	Florian Sadrawetz/ E: Andrea Kanzian	KIOSK			
Wahlgem.	Murat Hirsekorn/ E: Barbara Bruckner	KIOSK			

LV 1: KSV	Sebastian Wisiak / E: Hanno Wisiak		X		
LV 3: RFS	Elisabeth Schwetz/ E: Florian Hosiner				
LV 7: LSF	Philipp Weingartshofer/ E: Katharina Lapin		X		

**42 Pro
Angenommen**

0 Contra

12 Enthaltungen

Protokollierung des Stimmverhaltens:

Markus Hauser, Familie FLÖ:

Ich habe mich beim Antrag zu den zweisprachigen Ortstafeln aus dem Grund enthalten, weil ich nicht die Relevanz für die Bundesvertretung sehe. Ich bin vollinhaltlich dafür, dass zweisprachige Ortstafeln in Kärnten aufgestellt werden, jedoch ich sehe nicht, was dieser Beschluss der Bundesvertretung daran verändern kann. Mir ist leider Gottes erst viel zu spät ein passender Gegenantrag eingefallen, der dann gelautet hätte:

Die Bundesvertretung möge beschließen, dass eine zweisprachige Ortstafel vor der BV aufgestellt wird. Danke.

Nicholas Idehen, AG:

Ich habe mich enthalten, weil die Bundesvertretung es nicht einmal geschafft hat, ihre eigenen Einladungen zweisprachig zu machen. Wir haben in Klagenfurt eine zweisprachige Ortstafel, aber die ist nicht einmal mehrsprachig. Wir haben da Italien auch als angrenzenden Staat und solange wir es intern nicht einmal schaffen, diese Länder mit einzubeziehen, können wir nicht weitergehen und den Jörg Haider dazu auffordern, dass er jetzt die Ortstafeln umorganisiert.

Karim Mousa, VSSStÖ, meldet sich ab.

Manuel Pichelhofer, VSSStÖ, meldet sich ab.

Jochen Nestler, GRAS:

Ich habe dafür gestimmt und ich freue mich, dass es keine Gegenstimmen gegeben hat. Es enttäuscht mich zwar, dass es Enthaltungen gegeben hat, aber wenigstens keine Gegenstimmen. Zum Antrag selbst möchte ich sagen, dass ich schon finde, dass er etwas bringt, weil ich denke, dass sich der Landeshauptmann aufregen wird und diese Presseaussendung war es wert.

Norbert Köck, AktionsGemeinschaft:

Ich habe mich der Stimme enthalten und zwar nicht, weil ich dagegen wäre oder es mir wurscht wäre, dass zweisprachige Ortstafeln aufgestellt werden, sondern ich bin im Gegenteil klar dafür, dass solche aufgestellt werden, bin aber auch hier der Meinung, dass wir uns in erster Linie mal um Sachen, die uns direkt als Studierende betreffen und was die Studienangelegenheiten betrifft kümmern sollten, bevor wird uns mit solchen Dingen beschäftigen. Danke schön.

Gabor Sas, FLÖ:

Ich will zu zwei Abstimmungen Stellung nehmen. Zuerst einmal zum EU-Vertrag, da war ich gegen den Gegenantrag, weil ich eigentlich gern dem ursprünglichen Antrag von Sebastian Wisiak zugestimmt hätte und es ist jetzt auch in dieser Diskussion wieder aufgekommen, dass die Ortstafeln hier bei der Universität Klagenfurt nur zweisprachig sind und Italienisch fehlt. Ich werde der Erste sein, der dafür ist, Italienisch aufzunehmen, wenn man mir beweisen kann, dass Italiener hier in Österreich eine benachteiligte Studierendenschaft darstellen. Momentan sind die Slowenen benachteiligt, aber ich persönlich sehe noch nicht die italienische Benachteiligung.

Francesco Corradini, AktionsGemeinschaft:

Ich bin grundsätzlich dafür für zweisprachige Ortstafeln. Wir haben ein hervorragendes Beispiel in Italien, Südtirol, da funktioniert das blendend und nur das Problem, was mir nicht gefallen hat, es war zweisprachig. Ich hätte mindestens zweisprachig und ich hätte in dem Fall das zugestimmt, aber wenn es nur zweisprachig, das heißt genau zweisprachig, kann ich nicht dafür zustimmen. Danke.

Katharina Lapin:

Ich habe für das Aufstellen der Ortstafeln gestimmt, vor allem weil die ÖH auch slowenischsprachige Studenten vertritt und sehe das sehr wohl als Aufgabe der ÖH, sich dafür einzusetzen. Danke schön.

Sebastian Wisiak, KSV:

Ich habe natürlich für die Aufstellung der zweisprachigen Ortstafeln gestimmt, möchte aber anmerken, dass einige AG-Mandatare immer wieder meinen, man sollte hier mehr studienrelevante Sachen zum Thema machen und nicht allgemeinpolitische. Tatsächlich ist aber von der größten Fraktion hier in der Bundesvertretung heute kein einziger Antrag gekommen.

Dann noch eine Protokollierung zur Volksabstimmung. Ich habe gegen den Gegenantrag der GRAS gestimmt, ich halte das für einen ziemlichen Blödsinn, was da drin steht. Wenn da steht: „Wir sind gegen eine EU der Nationalstaaten, dann sind wir gegen die EU an sich“, was ja nicht schlecht wäre, aber das kommt in dem ganzen Kontext nicht raus, weil da steht: „Wir sind für die EU, aber gegen die EU der Nationalstaaten“. Was ist die EU, es ist ein Zusammenschluss von Nationalstaaten. Also es ist ein ziemlicher Schmarren, das hätte man sich besser ausdenken müssen, und es ist mir leid um die Volksabstimmung in Österreich, die jetzt leider nicht ... na gut, es liegt nicht an uns, aber es wäre schön gewesen, wenn da zusätzlicher Druck gekommen wäre von der Bundesvertretung.

Sebastian Howorka:

Also ich glaube, was der Jochen gemeint hat, ich habe nämlich schon mit ihm diskutiert vorher, ist die Frage, ob es ein Europa der Nationalstaaten oder der Bundesstaaten wird, sprich inwieweit weiterhin die nationalstaatliche Logik die europäischen Entscheidungen dominiert oder ob diese Perspektive zugunsten einer gesamteuropäischen mehr oder weniger aufgegeben wird oder abgeschwächt. Ich glaube, da liegt möglicherweise die Unterscheidung.

Eigentlich wollte ich meine Freude ausdrücken über die wirtschaftlichen Anträge, die heute abgestimmt wurden. Erstens einmal fand ich es sehr produktiv im Ausschuss am Dienstag, wir haben alle Anträge, die heute zur Abstimmung gekommen sind, auch im Ausschuss einstimmig beschlossen und hier ebenfalls mit einer überwältigenden Mehrheit, teilweise sogar einhellig. Das freut mich sehr, dass sich hier auch die Kooperationsbereitschaft oder auch die Bereitschaft, inhaltliche Differenzen zwar zu haben und auch wahrzunehmen, aber bei Bereichen, wo wir uns einig sind, dass es sinnvoll ist, darüber hinwegsehen zu können, jetzt aus Trotz oder aus einer Justament-Geschichte heraus dagegen zu sein. Und ich hoffe, dass wir dieses konstruktive Gesprächs- und Sitzungsklima weiterführen können. Danke.

TOP 9 – Allfälliges

Gabor Sas, FLÖ: Ich wollte hier abschließend noch bemerken, dass ich die Argumentationen, die hier immer wieder kommen bei der Protokollierung des Stimmverhaltens, dass man eh dafür gestimmt hätte, wenn im Antrag noch dieses eine Wort dabei gewesen wäre, also die halte ich für sehr, sehr falsch, denn genau deshalb sind wir hier, um darüber zu diskutieren. Und ich persönlich täte gern die Bundesvertretung als eine Versammlung sehen, wo möglichst einstimmige Beschlüsse fallen und falls es irgendwelche Einwendungen gibt, dann nicht nachher bei der Protokollierung sagen, sondern in der Diskussion um den Antrag selber. Wenn Jemand sagt, eigentlich bin ich dafür, aber mir fehlt noch das ..., dann soll er es einbringen. Weil ich glaube nicht, dass irgendwer, zum Beispiel bei diesen Schildern, dass sie zweisprachig sind, wenn da ein „mindestens“ dabei gewesen wäre, alle die dafür waren, hätten sie auch dafür gestimmt, wenn das „mindestens“ dabei gewesen wäre, und wir hätten es hier geschafft, einheitlich als Bundesvertretung aufzutreten und ich glaube, dass es eine Chance wäre, dass wir der Bundesvertretung mehr Gewicht verleihen könnten und das ist eigentlich eine Bitte für die nächste Sitzung: falls bei den Anträgen etwas unschlüssig ist, man (etwas) gern anders haben würde, im Vorhinein diskutieren, dass wir möglichst einstimmig abstimmen können.

Sigrid Maurer, GRAS: Ich hätte drei Sachen zu sagen. Erstens finde ich es sehr positiv, dass wir es heute tatsächlich schaffen, vor 24:00 diesen Sitzungssaal zu verlassen. Zweitens, was auf diesen ganzen Sitzungen immer wieder total auffällt, ist das Geschlechterverhältnis aller Wortmeldungen und es fällt mir persönlich total auf, dass ein Großteil dieser Wortmeldungen von Männern kommt und das ein Großteil dieser Meldungen relativ sinnlos ist, weil es immer darum geht, den eigenen männlichen Stolz durchzusetzen. Das Dritte, was ich sagen möchte, ich glaube zwar nicht, dass dieser Appell bei der AktionsGemeinschaft auf irgendeinen Boden fallen wird, dass der euch dazu bewegt, einmal darüber nachzudenken, was ihr da eigentlich macht. Ich finde es eine Frechheit, dass ihr ständig damit argumentiert, dass die ÖH ein Kindergarten ist, dass die ÖH kein Gewicht hat, dass die ÖH inhaltlich arbeiten sollte und nicht allgemeinpolitische Themen bringen sollte. Tatsache ist aber, dass ihr euch weder auskennt in vielen Thematiken, wie wir heute wieder mehrmals gehört haben, dass ihr euch auch nicht dafür interessiert, was man dann merkt, wenn so die Frage kommt, bei was für einem Antrag sind wir denn eigentlich und dass es im Endeffekt nur darum geht, möglichst unkonstruktiv zu sein. Dasselbe betrifft auch die ganzen Ausschüsse, also dieser Appell an euch, geht's vielleicht einmal auf eine Klausur und überlegt euch, warum ihr das eigentlich alle macht, weil ich bin nämlich überzeugt davon, und das ist leider mehrfach mit der AktionsGemeinschaft generell, dass es eigentlich um Lebensläufe geht. Danke.

Diskussion über Fehler der AktionsGemeinschaft und Frauen als Rednerinnen.

Judith Michael meldet sich ab.

Gabor Sas bittet die Vorsitzenden, ans Pult zu treten, wenn sie als MandatarInnen und nicht als Leiter der Sitzung sprechen, damit man unterscheiden kann, wann sie ihre persönliche Meinung sagen und wann sie als Vorsitzende der Bundesvertretung die Sitzung leiten.

Marina Unterberger, GRAS, schlägt vor, dass die RednerInnenlisten, die in der letzten BV-Sitzung in Bezug auf die Wortmeldungen von Frauen und Männern geführt wurden, wieder bekannt gegeben werden.

Verena Czaby, GRAS: Die angesprochene Genderstatistik führen wir, was mir persönlich ein Riesenanliegen war, um zu zeigen, wie die RednerInnenbeiträge ausschauen. Ich werde sie kurz vorlesen: **es gibt 93 Beiträge von Männern und 37 von Frauen**, das heißt, mehr als die Hälfte sind von Männern. Ich denke, das sollte uns zu denken geben.

Hartwig Brandl: Bevor ich den Tagesordnungspunkt schließe, möchte ich mich für die sehr konstruktiven Tagesordnungspunkte 1–8 bedanken, auch 9 war sehr spannend. Ich hoffe, dass in den weiteren Bundesvertretungssitzungen eine ähnlich konstruktive Arbeit in diesem Gremium möglich ist. Weiters möchte ich mich bedanken bei der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Klagenfurt für ein sehr gutes Buffet und freue mich schon auf die nächste Bundesvertretungssitzung. Danke fürs Kommen.